

## Bischofsrechte für Frauen

Der Münsteraner Kirchenhistoriker Hubert Wolf sprach auf Einladung des Dekanats Hohenlohe in Künzelsau

„Kirche ist kein Selbstzweck. Sie soll vielmehr dazu beitragen, dass Menschen immer mehr auf der Spur des menschgewordenen Gottes selbst Mensch werden.“ Dies betonte der bekannte Kirchenhistoriker und Autor Hubert Wolf am vergangenen Montag in Künzelsau. Das katholische Dekanat Hohenlohe hatte zum Auftakt des Prozesses „Kirche am Ort. Kirche an vielen Orten gestalten“ zum Vortrag „Krypta. Unterdrückte Traditionen der Kirchengeschichte“ eingeladen.



Ein Blick in die Kirchengeschichte zeige recht schnell, so Hubert Wolf, dass die heutige Gestalt von Kirche in weiten Teilen immer noch ein Produkt des 19. Jahrhunderts sei. Blicke man weiter zurück, so könne man viele Traditionen entdecken, die heute vergessen seien. Beispielsweise „nahmen die Äbtissinnen der Zisterzienserinnen-Abtei Las Huelgas in der Nähe des spanischen Burgos die Äbtissin nicht weniger als dreiundzwanzig Rechte wahr, die sonst nur einem Bischof zustanden“, so Hubert Wolf: Zwar sei nicht eindeutig zu klären, ob hier eine Weihe vorliege. Trotzdem werde deutlich, dass Leitungsaufgaben in der Kirche für Frauen möglich und auch in der weiteren Kirchengeschichte nicht an eine Weihe gebunden gewesen seien.

Gerade in Deutschland komme der Tätigkeit von Laien eine besondere Bedeutung zu, die sich seit dem 19. Jahrhundert im Rahmen des bürgerlichen Vereinsrechts organisiert hätten. Die von diesen dann organisierten Katholikentage hätten längere Zeit ohne Bischöfe stattgefunden. Diese Tradition eines eigenen Laienbewusstseins in der Kirche könne man heute wieder stärker wiederbeleben, so Hubert Wolf: „Aus der Perspektive der Kirchengeschichte ist es vorstellbar, dass Laien Verantwortung für eine Pfarrei übernehmen können, indem sie zum Beispiel bei der Besetzung von Pfarrstellen konstruktiv mit dem Bischof zusammenwirken.“

Insgesamt zeige ein Blick in die Kirchengeschichte, dass die Traditionen der Kirche ungeheuer reichhaltig und pluriform gewesen seien. „Sie gleichen einem breiten, mächtigen Strom, der sich im Lauf der Geschichte immer wieder ein neues Bett gesucht und sich jeder Begradigung und Kanalisierung entzogen hat“, so Hubert Wolf. Dieses Reichtums müsse man sich heute wieder neu bewusst werden, um die Herausforderungen der Gegenwart in der Kirche angemessen zu meistern.

*Thomas Böhm, Dekanatsreferent*